

Aktiv für die Partnerschaft

Verein für internationale Beziehungen plant Jahrestreffen und Schülerprojekte

Der Partnerschaftsverein hat wieder offiziell einen Kassierer. Wolfgang Strubel wird in den kommenden Tagen und Wochen mit seinen Vorstandskollegen viel zu tun haben.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. Der Verein für internationale Beziehungen, kurz als Partnerschaftsverein bezeichnet, besteht seit 28 Jahren und ist heute so aktiv wie kaum zuvor. Das „neue Europa“ ist nicht an ihm vorübergegangen. Seit 2007 bereichert das slowenische Šentjur die Partnerschaft, die die Kleeblattstadt mit dem französischen Saint Florent sur Cher und mit Thalgau in Österreich pflegt. Das Vereinsleben gewinnt immer größere Bedeutung, sagte der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Steffen Hampel, bei der Mitgliederversammlung.

Alle drei Partnerschaften der Stadt erfüllt der Verein mit Leben, und das macht er seit 2009 mit ei-

nem „umgekrempelten“ Vorstand. „Das hinter uns liegende Jahr war geprägt durch den erwarteten schweren Neustart der Vereinsvorstandes“, sagte der Vorsitzende in seinem Rechenschaftsbericht. Denn in Klaus Mainz und dem Kassierer Peter Allenstein waren vor einem Jahr zwei feste Größen weggebrochen, die nur schwer zu ersetzen waren. Dazu musste der Nachfolger als Kassierer, Andreas Braum, aus gesundheitlichen Gründen die Kassenführung bald wieder abgeben.

Wolfgang Strubel, seinerzeit frisch gewählter Beisitzer, hat die Kasse kommissarisch übernommen und seine Aufgabe so gut gemacht, dass er dieses Amt nun als ordentlicher Kassierer weiterführen darf. Einstimmig wählte ihn die Versammlung, an der rund 30 Mitglieder teilnahmen, zum neuen Kassierwart und den ehemaligen Kassierer Andreas Braum zum neuen Beisitzer.

Hampel hat das Amt von Mainz bei der Versammlung im vergange-

nen Jahr geerbt und die Fußstapfen schon weitgehend ausgefüllt, denn die Vorbereitungen für das diesjährige Partnerschaftstreffen in Neu-Anspach laufen bereits auf Hochtouren und versprechen ein Knaller zu werden. Etwa 150 Erwachsene und 70 Jugendliche erwartet der Gastgeber im Mai in der Taunusstadt, und dafür ist ein attraktives Austausch- und Unterhaltungsprogramm in Arbeit.

Workshops für die Jugend

Parallel zum Partnerschaftstreffen wird vom 9. bis zum 16. Mai ein Schülerprojekt stattfinden, zu dem Schüler aus allen drei Partnerstädten sowie aus Neu-Anspach eingeladen sind. Nach bisherigem Planungsstand können dann Kinder und Jugendliche von 12 bis 16 Jahren aus acht Workshops auswählen, darunter ein Baseball-Workshop beim Neu-Anspacher Baseballclub Eagles, ein Big-Band-Workshop vom Musikpalast sowie ein Linedance- und Hip-Hop-Workshop. „Die Sa-



Der Vereinsvorstand will die Menschen zu mehr Engagement rund um Europa motivieren.
Foto: Frank Saltenberger

che war praktisch ein Selbstläufer“, berichte Heike Seifert vom Vereinsvorstand über die offenen Türen, die man bei den Vereinen und Workshoppartnern eingerannt habe.

Die Ergebnisse der Workshops werden dann am Europatag des Hochtaunuskreises am Samstag,

15. Mai, präsentiert. Der ist nämlich das dritte Ereignis, das mit dem Partnerschaftstreffen verknüpft ist und in der Kleeblattstadt stattfindet. Das komplette Programm des Partnerschaftstreffens und seiner Parallelveranstaltungen wird der Vorstand übrigens nach Ostern bekanntgeben.

Über die Pflege der Städtepartnerschaften hinaus, die auch Gegenbesuche in den befreundeten Ländern beinhalten, ist der Verein für internationale Beziehungen das ganze Jahr über innerhalb der Stadt aktiv. So organisiert er seit zwei Jahren einen Jazzfrühschoppen, nimmt am Nikolausmarkt teil und veranstaltet Turniere auf dem von ihm betreuten Bouleplatz.

Für die Unterbringung vor allem der Jugendlichen sucht der Vorstand für die genannte Zeit noch Privatquartiere. Wer einen Gast aufnehmen möchte, kann sich telefonisch unter (06081) 946900 oder per E-Mail an seifertneuanspach@t-online.de an Heike Seifert wenden. Besonders Familien mit Kindern im entsprechenden Alter sollten die Chance nutzen, denn Freundschaften über die Landesgrenzen hinaus sind für jeden Europäer eine Bereicherung; oder, wie Steffen Hampel es formulierte: „Das Wir-Gefühl stärken, das ist es doch, worauf es ankommt.“